

G S KGesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte**S H A S**Société d'histoire de l'art
en Suisse**S S A S**Società di storia dell'arte
in Svizzera

Medienmitteilung

Versand: 15. Juni 2012

Anlass: 1. Juli 2012

Der Text ist abrufbar unter:

www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Drei Kirchen in Sulz – ein neuer Kunstführer

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK gibt einen Kunstführer zu den Kirchenbauten in Sulz bei Laufenburg/AG heraus. Neu freigelegte Freskenreste in der Kapelle St. Margareta in Rheinsulz sind dank der Gegenüberstellung von Fotografie und Umzeichnung erstmals lesbar gemacht.

Anlass zur Entstehung des neuen Kunstführers war die Restaurierung 2009/10 der vermutlich im 11. Jahrhundert erbauten Kapelle St. Margareta in Rheinsulz. Während der Freilegung eines spätromanischen Wandmalereizyklus wuchs in der Kirchgemeinde der Wunsch, das kleine Gotteshaus mit seinen Wandgemälden zusammen mit der Kapelle St. Nikolaus in Leidikon und der weiter talaufwärts gelegenen Pfarrkirche St Peter und Paul in Sulz in einem Kunstführer darzustellen.

Als Autorinnen konnten zwei ausgewiesene Fachkräfte gewonnen werden: Die Kunsthistorikerin Edith Hunziker, die für die Kunstdenkmäler-Inventarisierung im Kanton Aargau zuständig ist (in Arbeit ist zurzeit der 10. Band in der Aargauer Reihe der «Kunstdenkmäler der Schweiz», der just dem Bezirk Laufenburg gewidmet sein wird) sowie die Architektin Dr. Isabel Haupt, die als Bauberaterin der kantonalen Denkmalpflege die Restaurierung der Kapelle St. Margareta betreute.

Die einleitenden Abschnitte behandeln die Topografie des Sulztals, die wichtigsten historischen Zusammenhänge und die Geschichte der Kirchgemeinde. Im Hauptteil des Kunstführers nimmt die Kapelle St. Margareta in Rheinsulz den grössten Raum ein. Die neu freigelegten Freskenreste mit Szenen der Passion Christi an der Nordwand der Kapelle sind dank der konsequenten Gegenüberstellung von Fotografie und Umzeichnung lesbar gemacht und zudem anschaulich beschreiben. Gleiches gilt für ein schon in den 1920er Jahren freigelegtes Freskenfragment, das jetzt bewusst als «Restaurierungsfenster» im Zustand der damaligen Freilegung belassen wurde. Das Rätsel um dieses bisher ungedeutete Bild konnte im Rahmen der Forschungsarbeit zu diesem Kunstführer endlich gelöst werden: Darstellt ist eine Begebenheit aus dem Leben des hl. Fridolin, des Gründerabts des nahen Klosters Säkingen, dem die beiden Pfarrkirchen im Sulztal unterstanden: Fridolin leitet, während er sich auf der Rheininsel bei Säkingen niederlässt, den Lauf des Rheins mittels gefällter Bäume um. Ochsengepann mit Karren und gefällttem Baum sind auf dem Bild zu erkennen, ebenso der mit einem Nimbus ausgezeichnete Heilige und zwei Holzfäller mit ihren Äxten. Das neu entdeckte Fridolinsbild in der Kapelle St. Margareta ist eines der ältesten bekannten Bildzeugnisse des Säkinger Heiligen überhaupt.

Anmeldung und weitere Informationen: www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK erforscht die Geschichte der Schweizer Bauten und vermittelt dieses Wissen der Öffentlichkeit. Die Non-Profit-Organisation arbeitet in drei Landessprachen und ist Herausgeberin verschiedener Publikationsreihen sowie einer Zeitschrift zu Architektur und dekorativer Kunst. Sie wurde 1880 gegründet und hat ihren Sitz in Bern.